

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 3 kr. pr. Zeile.

## Bur Enthüllung der Diplomatie.

Marburg, 19. Dezember.

Der Arum'sche Fall hat die Aufmerksamkeit der gesammten politischen Welt in höchstem Grade erregt.

Ohne die zunftwidrige Rücksichtslosigkeit des eisernen Kanzlers war' es nie zum öffentlichen Verfahren gekommen — nie zum altentwägigen Beweise von Thaten, welche die ständige Diplomatie auch dem blödesten Auge als nutzlos, ja schädlich enthüllen.

Ist der diplomatische Vertreter, was er nach seinem Zwecke sein soll, dann spielt er als Mann und Mensch die klügliche Rolle, sinkt zum blinden Werkzeug herab, zum Späher gewöhnlichster Art. Fügt dieser Vertreter sich aber nicht unbedingt dem Willen des Oberen, so handelt er seiner Bestimmung entgegen, verletzt seine Amtspflicht, ist ein treuloser Diener seines Herrn, ein Verräther desselben, verschwört sich im eigensten Interesse zum Sturze des gebietenden Ministers, wie es von Arum geschah.

In jedem Falle muß aber das Volk die Kosten bezahlen, die sich für Botschafter, Gesandte . . . allein z. B. in Oesterreich-Ungarn auf mehr als eine Million Gulden jährlich belaufen — ungerechnet jenem entgangenen Gewinn, welchen die Volkswirtschaft mit Hilfe eines solchen Betrages erzielt hätte.

Wird der Verkehr zwischen Bürgern Oesterreich-Ungarns und Bürgern anderer Staaten in der Regel durch Briefe und Telegramme vermittelt und bedarf es nur in den seltensten Fällen persönlicher Vertretung, so wird dies für die

Wechselbeziehungen der Regierung zu den Senkern anderer Staaten wohl auch genügen. Sehen endlich die Staaten fest, daß im Verkehr ihrer Interessen jene Grundsätze gelten, welche Recht und Sittlichkeit aufgestellt, so folgern wir daraus mit unerbittlicher Strenge, daß diese Grundsätze ausschließlich zur Geltung kommen auch im Verkehre der Regierungen mit einander. Dann aber legen wie die zünftigste Diplomatie für immer zu den Todten.

## Die Rebenpest.

II.

Untersucht man einen Weinstock im Beginn seiner Erkrankung, so findet man an den kleinsten und weichsten Wurzeln angeschwollene Stellen, die härter sind als ihre Umgebung, und an diesen Verhärtungen sieht man ein kleines gelbes Wesen sitzen, höchstens  $\frac{2}{3}$  Millimeter lang, eine meist flügellose Blattlaus, rundlich, dick, mit sechs Beinen, zwei kleinen Augen und Fühlhörnern und einem unter den Bauch geklappten Rüssel. In der Jugend ist sie hellgelb, im Alter bräunlich und verziert sich überdies, wenn sie alt wird, mit einigen Höckern.

Seinen Rüssel senkt das Thier in die Rinde der Wurzeln, und nach der übereinstimmenden Aussage der besten Beobachter unterliegt es keinem Zweifel, daß jene Schwellungen durch seinen Stich hervorgerufen werden. Es saugt seine Nahrung aus ihnen; indessen schenkt es, daß der Saftverlust, welchen die Rebe hierdurch erleidet, ihr weniger verderblich wird als die

Verhärtung ihres Gerebes, welche eben in jenen geschwollenen Knötchen stattfindet. Untersucht man eines derselben unter dem Mikroskop, so findet man das Rindengewebe unverhältnißmäßig stark entwickelt und unter demselben eine krankhafte Holzbildung. Wie die Zahl der vorhandenen Insekten zunimmt, wächst auch die Zahl der Knötchen an den kleinen Wurzeln, so daß diese schließlich gar keine gesunde Stelle mehr besitzen und ganz und gar knotig werden. Schon ehe es so weit kommt, werden auch die stärksten Wurzeln angegriffen, die Thiere sitzen so zahlreich an allen Wurzeltheilen, daß diese dadurch mit gelben Flecken bedeckt erscheinen; endlich entartet das ganze Wurzelsystem der Rebe und diese stirbt. Die Insekten verlassen sie, wenn die Wurzeln verdorben sind. Es ist begreiflich, daß der Weinstock zu Grunde gehen muß, wenn die Organe, welche seine Nahrung aus dem Boden ziehen sollen, in der beschriebenen Weise verharren, so daß sie die Fähigkeit verlieren, die nährenden Bodenbestandtheile aufzunehmen. Andererseits kann er längere Zeit widerstehen, wenn er nur an einzelnen Wurzeln angegriffen wird, so daß da, wo die Krankheit erst sporadisch auftritt, die Reben noch eine zeitlang gesund aussehen können, wenn sie schon tödtlich inficirt sind. Schwächere Stöcke erliegen dann selbstverständlich rascher als kräftigere, und so sieht man denn nur einzelne derselben kränkeln und verloren, während ihre Umgebung anscheinend noch gesund ist. Dieses Verhalten hat leider die Folge, daß die Weinbergbesitzer ihre Pflanzlinge noch für gesund halten, während sie schon unterminirt sind, und deshalb sich in trügerischer Sicherheit wiegen, indessen ihnen die Gefahr in der Stille über den

## Feuilleton.

### Schwindelinserate.

(Schluß.)

Meinen dritten Brief (posto restante Prag) erhielt ich sammt der Inlage nach einiger Zeit durch die Post wieder zurück. Wahrscheinlich war der Schwindler mittlerweile entlarvt worden.

Ein vierter rekommandirter Brief mit einer Inlage von zwei Thalern blieb ganz unbeantwortet.

Der Schwindler hat mein Geld einfach eingesteckt. Entweder wollte er dadurch seine Verachtung über meine Einfalt ausdrücken, oder damit sagen, daß ich es ebenso machen sollte, wie er, wie denn ein anderer Schwindler vor ihm wirklich den folgenden Rath ertheilt hat:

Machen Sie es wie ich. Erlassen Sie ebenfalls Anzeigen und führen Sie Andere an. Glauben Sie mir, es ist ein profitables Geschäft, denn an Dummköpfen und Narren ist, Gott sei Dank! noch nirgends Mangel.“

Ich komme jetzt zu einer der neuesten Unternehmungen obiger Art, bei der ich etwas länger verweilen muß, weil sie mit einem gewissen Auf-

wand von Mitteln ins Werk gesetzt wird und für den Unerfahrenen in der That etwas Verführerisches an sich hat. In den gelesesten Zeitungen war nämlich folgende Anzeige erschienen:

„Eine neue erprobte Erfindung, deren Ausbeutung jährlich nur hundert bis zweihundert Thaler Kapital erfordert, und dafür einen jährlichen Gewinn von mehreren Tausend Thalern garantiert, kann gegen ein sehr geringes Honorar nachgewiesen werden. Frankirte Anfragen unter S. L. 935 besorgen die Herren Haasenstein und Rogler in Frankfurt am Main.“

Sofort wendete ich mich mit einer Anfrage um Auskunft über den betreffenden Industriezweig an die angegebene Adresse, worauf ich aus Darmstadt ein lithographirtes Schreiben erhielt, worin die Vortheile des angepriesenen Unternehmens ausführlich dargelegt und mit Zahlen nachgewiesen sind.

Dasselbe soll im Wesentlichen darin bestehen, jeden gewöhnlichen Brunnen auf eine einfache und leichte Weise in einen Mineralbrunnen zu verwandeln und so das Wasser zur Errichtung einer Badeanstalt zc. zu gewinnen.

Der Prospekt zu diesem neuen Industriezweige lautet allerdings sehr verlockend; nur hat der Verfasser Zweierlei dabei übersehen: erstens, daß es ein Betrug ist, einen gemachten Mineralbrunnen für einen natürlichen auszugeben, und

zweitens, daß die Täuschung selbst bei der größten Vorsicht doch nicht lange bewahrt werden kann, weil das Hausgefinde und die Nachbarn, denen die wahre Beschaffenheit des Brunnens bekannt ist, die Ursache der plötzlichen Verwandlung desselben leicht errathen.

Erfährt aber das Publikum, daß das Mineralwasser ein fabriktirtes ist, so verliert es das Vertrauen zu demselben, die ganze Spekulation fällt ins Wasser und der Unternehmer darf's eben, wie er den verdorbenen Brunnen wieder für den gewöhnlichen Verbrauch herzustellen vermag.

Für die Anweisung zu diesem Verfahren verlangt der Verfasser des Inzerats zehn Thaler, während wir über die Zusammensetzung und Fabrikation der bekanntesten Mineralwässer von tüchtigen Fachmännern (z. B. Quarkjusz) Schriften besitzen, die nicht über einen Thaler kosten.

Eine andere sehr lockende Anzeige von einem Herrn F. M. in G—l über eine wichtige und gewinnbringende neue Erfindung, die für siebzehn Neugroschen mitgetheilt werden sollte, veranlaßte mich, das Geld zu senden; aber statt des erwarteten Geheimnisses erhielt ich nichts als ein höchst konfus abgefaßtes Anerbieten des Herrn M., für drei Thaler zwei Flaschen Essenzen zur Biqueurbereitung von ihm zu beziehen.

Ueber den Werth dieser letzteren kann ich nicht urtheilen; ein unverschämter Schwindler aber

Kopf wächst. So ist es auch wahrscheinlich, daß schon im Jahre 1864 einzelne Stellen im untern Rhonethal inficirt waren und daß in den Jahren 1866 und 1867 die Seuche erheblich weiter verbreitet war, als es den Anschein hatte. Aber in der ersten Periode erlagen ihr vorläufig nur die schwächsten und kränklichsten Weinberge; bis 1868 aber hatte sie sich so weit durchgewühlt, daß sie da auch die stärkern Stöcke auf einem weiten Gebiete bezwang, daher ihr scheinbar so plötzliches Umsichgreifen von 1868 ab.

Was den Lebenswandel der Phylloxera angeht, so ist dieselbe, wie gesagt, eine auf die Wurzel verpflanzte saugende Blattlaus. In der Jugend hellgelb, wird sie bald braun mit schwarzen Höckerchen; sie häutet sich aber mehrmals und erscheint nach jeder Häutung wieder im frischen Gelb. Ihr eigentliches Leben beginnt in Jahren von mittlerer Wärme im April, in kälteren Jahren fängt ihre Thätigkeit später, in wärmeren etwas früher an. Während des April und Mai, wenn es nicht recht warm ist, auch im Juni, sind die Thiere nicht sehr lebhaft und vermehren sich nur mäßig; im Juli nehmen sie stark zu und im August und September treten sie in ungeheuren Mengen auf. Sie pflanzen sich theils durch befruchtete Eier, theils ohne Befruchtung durch Generationswechsel fort. Im Herbst legen die befruchteten Weibchen dunkle, ziemlich widerstandsfähige Eier und sterben. Die Eier und ein Theil der Nichtmütter überwintern, um im nächsten Frühling neue Schaaren zu produziren. Man findet im Sommer unter ihnen geflügelte Exemplare in nicht unbedeutender Zahl; welche Stellung diese den anderen gegenüber einnehmen, ist noch nicht ganz aufgeklärt. Es scheint nicht, daß sie eigentlich fliegen können, wohl aber werden sie, wie geflügelte Pflanzensamen, leicht vom Winde fortgetragen und spielen dadurch eine wichtige Rolle in der Verbreitung der Krankheit auf weite Entfernungen.

Die ungeflügelten wandern von einer Wurzel zur andern, wenn sie ihren frühern Wohnsitz ausgelassen haben. Sie scheuen Luft und Licht und können auch mit ihrem weichen Körper sich nicht durch Erdarten fortbewegen, welche sich dicht an die Wurzeln anlegen wie Sand. Am günstigsten ist ihrem Fortkommen ein Boden mit zahlreichen kleinen Spalten und Rissen, also vor Allem thoniger Boden, und man hat bemerkt, daß sie sandige Porzellan inmitten eines größern thonigen Reviers oft längere Zeit unangefochten lassen. Man sieht die Thiere im Verhältnis zu ihrer großen Zahl ziemlich selten über den offenen Boden laufen, und es scheint, daß sie zu diesem

Mittel ihre Zuflucht nur dann nehmen, wenn sie nicht anders können; dabei kriechen sie, sobald es angeht, in die Spalten, um sich der trocknenden Wirkung von Luft und Sonne zu entziehen.

Die Frage, welches die beste Zeit ist, um die verderblichen Insekten anzugreifen, löst sich nach dem Vorigen von selbst: April und Mai, die Zeit, wo die alten schwach vom Winterschlaf und die jungen eben erst ausgekrochen sind. Was aber soll man gegen sie thun? Die verschiedenen Vorschläge sind:

1. Man setze die Weinberge unter Wasser. Die alten werden ersäuft und ihre Brut verfault. Das Mittel ist radikal wirksam, aber natürlich in seiner Anwendung beschränkt auf tiefliegende, ebene Distrikte, würde demnach für Deutschland fast durchaus unanwendbar sein.

2. Man kräftige die Weinstöcke durch gute Düngung und Auswahl gesunder Stecklinge. Das macht sie widerstandsfähiger, dürfte aber nur zeitweise helfen.

3. Man tödte die Insekten durch spezifische Gifte. Dies wird wohl die letzte und wirksamste Zuflucht bleiben; es handelt sich nur darum, das (sicherlich existirende) Gift zu finden, welches den Rebläusen tödtlich, unschädlich für die Weinstöcke und nicht zu theuer ist. Bis jetzt hat man Schwefelkohlenstoff versucht; er tödtet die Thiere, aber in etwas starken Dosen auch die Reben und ist lästig in der Anwendung, hat also wohl keine große Zukunft.

Sulfokarbonate, Substanzen, welche im Boden Schwefelkohlenstoff entwickeln (hauptsächlich in den mehr feuchten Jahreszeiten wären sie am besten im März und November zu verwenden), und Gerbsäure in Form von wässrigen Auszügen aus Eichenrinde sind in der letzten Zeit als unfehlbar wirksam angepriesen worden; ebenso Steinkohlentheeröl. Der Versuch muß noch weiter über die Zweckmäßigkeit dieser Mittel entscheiden; doch hat eine so zuverlässige Autorität wie Dumas ihre Wirksamkeit bereits bestätigt.

Die deutschen Weinbauer dürfen sich nicht der Illusion hingeben, daß sie noch lange vor der Phylloxera sicher seien. Die Geißel nähert sich von Südfrankreich und der Schweiz aus langsam, aber sicher; ein unglücklicher Zufall kann ihr Vorschub leisten und das Unheil schnell herbeigetragen. Die nächsten Vorsichtsmaßregeln liegen nahe genug: man hüte sich sorgfältig, nicht bloß aus inficirten, sondern schon aus unmittelbar bedrohten Gegenden Stecklinge zu beziehen, und wenn man irgendwo ein abnormes

Kränkeln einzelner Stöcke bemerkt, untersuche man sofort die Wurzeln. Ihre Schwellungen und die unter der Lupe leicht sichtbaren Thierchen sind sichere Kennzeichen der Gefahr; rechtzeitig bemerkt, mag sie im Keim erstickt werden — sich selbst überlassen, wenn auch nur kurze Zeit, würde sie das nationale Vermögen um viele Millionen schädigen.

## Zur Geschichte des Tages.

Im Verwaltungsausschuß des Abgeordnetenhauses werden jetzt die Aenderungen der Verwaltung vorbereitet. Mit vollem Rechte weisen die fortschrittlichen Mitglieder darauf hin, daß die Hauptursache aller Beschwerden nur der übertragene Wirkungskreis der Gemeinde ist. Jedem das Seine! — diese Forderung gilt auch für das Verhältnis des Staates und seiner Gliederungen.

Die Bewegung zum Schutze des Naturweines, die von Marburg ausgegangen, scheint denn doch ihr Ziel erreichen zu sollen. Im Sonderausschuße des Abgeordnetenhauses erklärte nämlich der Finanzminister, daß die Regierung bereit sei, den Naturwein durch entsprechende Maßregeln zu schützen und wurde hierauf eine Sachkommission behufs Vornahme von Untersuchungen gewählt.

Bismarck soll als Kanzler zurücktreten wollen — angeblich, weil er im Reichstag eine Niederlage erlitten. Diese Vertretung hat gegen den Willen Bismarcks den Wunsch ausgesprochen, der Kanzler möge durch „Ferbeführung einer Deklaration oder Abänderung des betreffenden Paragraphen der Verfassung dafür sorgen, daß künftig die Möglichkeit der Verhaftung eines Reichstagsabgeordneten ohne vorhergehende Genehmigung des Reichstages ausgeschlossen sei.“ Bismarck denkt ernstlich gewiß nicht an den Rücktritt; mit seiner Drohung beabsichtigt er wohl nur, den Kaiser für die Auflösung des Reichstages zu gewinnen in der Hoffnung, daß bei den nächsten Wahlen die „Reichsfeinde“, namentlich die Ultramontanen, nicht in so großer Zahl durchdringen, wie das letzte Mal.

## Vermischte Nachrichten.

(Für Schulzwecke.) Der Kommissär des nordamerikanischen Bundesbureaus für öffentliche Erziehung berichtet, daß im Jahre 1873 von Privaten der Republik zu Schulzwecken fünfzehn Millionen Dollar gestiftet, geschenkt, oder vermacht worden.

ist es, daß sich der genannte Herr seine ganz werthlose, von ungeschickter Hand auf ein Blatt Papier geschriebene Geschäftsanzeige mit siebenzehn Neugroschen bezahlen läßt.

Etwas realer war dagegen die Antwort, die ich nach Einsendung eines Thalers auf die folgende in vielen Blättern erschienene Anzeige erhielt:

„Sechserlei leichter Nebenwerb wird ebenso neu wie praktisch nachgewiesen. Adr. A. F., Stuttgart.“ Sie bestand in einem sogenannten „Silberbrief“, einem eingedruckten Quartbogen, der die Empfehlung folgender Nebenwerbe behandelte:

1) Die Kaninchenzucht, 2) die Zucht der einheimischen und fremden Hühner, 3) die Bienenzucht, 4) die Seidenzucht, 5) die Zucht der Rarnardenvögel, 6) die Anfertigung souvanter Verbrauchsartikel (Essig, Fleckenmittel, Sese, Senf, Räuchermittel, Linte, Wäsche). Nr. 1 bis 5 enthielten lediglich eine kurze Empfehlung unter Anführung der Titel von Schriften, die sich auf den Gegenstand beziehen, während unter Nr. 6 auch einzelne Rezepte angegeben waren, die indeß nur Bekanntes boten.

Ogleich schon der Preis nach dem Buchhändlermaßstab sehr hoch ist, so hat der Verfasser doch wenigstens etwas dafür geleistet.

Auf Neuheit können seine Vorschläge aller-

dings keinen Anspruch machen und ob sie unter hundert Personen eine zu benutzen vermag, bleibt zweifelhaft.

Wer etwas wirklich Praktisches und Vortheilhaftes entdeckt, wird es nicht um ein paar Thaler auf dem öffentlichen Marke ausbieten, sondern es selbst auszubenten suchen, und wenn er die Mittel dazu nicht besitzen sollte, so dürften sich immer Leute finden, die ihm dieselben gegen einen gewissen Antheil vorstrecken. Darum Vorsicht!

A. R.

## Eine Fahrt in das Eismeer.

Von M. C. Plantenau.

Eine Hauptstation der im Stillen Ocean kreuzenden Walfänger ist die Gruppe der Sandwich-Inseln.

Im Frühling und Herbst laufen sie dieselben an. Der während der letzten „Saison“ erbeutete Thran wird ausgeladen, frischer Proviant eingenommen und den Mannschaften die notwendige Erholung am Lande gestattet; dann aber eilen die Schiffe nach den Fischgründen und zwar für den Sommer nach dem „Nord-Westen“, hauptsächlich nach dem Meere von Dhotöl und dem

nördlich der Bering-Straße liegenden Theile des Polarmeeres.

Im April 1866 verließen auch wir den Hafen von Honolulu und segelten wohlgemuth nach dem hohen Norden. Das herrliche Wetter, dessen wir uns im Anzuge der Reise erfreuten, wurde rauher in der Nähe der Aleuten und als wir diese wüste Inselkette passirten, war es geradezu abscheulich.

Eisiger Wind begrüßte uns, Regen, Nebel und Schneegestöber folgten sich in jähem Wechsel und wüthende Böen brausten von den zerklüfteten Bergmassen herab, als wollten sie uns die Durchfahrt verwehren.

Deflich von uns schien ein Vulkan in voller Thätigkeit zu sein. Wir sahen Feuerschein, dunkle Rauchwolken und glaubten in Pausen fernes Getöse zu vernehmen.

Im Bering-Meere fanden wir die Bitterung ebenso ungünstig. Bald kämpfte das Schiff tagelang mit Sturm und Wogen, bald ruhte es in dichtem Nebel wie festgebann auf dunkler Fluth, während Segel, Tau, Holzwerk sich mit einer dicken Eiskruste überzogen.

Alles Leben schien hier erloschen. Kein Fisch, kein Vogel war zu sehen, nur verstreute Eisblöcke, bleich und kalt im Nebel schimmernd, trieben vorüber als stille Boten des Nordens.

In noch nie gesehener Glanze strahlten hier

(Deutsches Bundesfeste.) Das fünfte deutsche Schützenfest (Stuttgart) soll am 1. August eröffnet werden.

(Gesundheitspflege. Morphiumeinspritzungen.) Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus ärztlichen Kreisen mitgeteilt wird, hat die Anwendung der Morphiumeinspritzungen, welche ursprünglich zur Stillung von Nervenschmerzen verordnet wurden, bei Laien wie bei Ärzten in neuerer Zeit vielfach einen bedauerlichen Umfang angenommen. Wer hätte geglaubt, daß die kleine Spritze auch verwendet würde, um einer Leidenschaft zu fröhnen, welche mit dem Opiumessen der Chinesen die größte Verwandtschaft hat? Und dennoch ist es der Fall. Die Betäubung in Folge der Morphiumeinspritzung muß auf manche Naturen einen besonderen Reiz ausüben, so daß sie dieses künstliche Mittel bald ganz gewohnheitsgemäß anwenden und schließlich ohne ihren Morphiumrausch gar nicht mehr existieren können. Die Erscheinungen, welche bei dieser Leidenschaft zu Tage treten, sind denen ähnlich, welche nach den Berichten der Reisenden bei den Opiumessern beobachtet werden: Bittern der Zunge, abschafte Hautfarbe u. s. w. Die Heilung von dieser unseligen Leidenschaft ist sehr schwierig. Ein junger Arzt, welcher sich verständigerweise behufs seiner Heilung in eine Heilanstalt für Gemüthskranke begeben, mußte täglich am ganzen Körper untersucht werden, ob er sich nicht heimlich Einspritzungen gemacht und nur durch allmähliche Entwöhnung von dem Genuße seines gewohnten Karotikums gelang es, ihn zu heilen. In einer Provinzialstadt ist kürzlich eine ältere Dame gestorben, die in dem letzten Jahre für nicht weniger als 90 Thaler Morphium zu Einspritzungen verbraucht hatte.

(Die Salzerzeugung Oesterreichs.) Der Salinenbetrieb Oesterreichs erstreckt sich auf die Erzeugung von Steinsalz, Sudsalz, Seesalz und Industrialsalz. Im Jahre 1873 betrug die Erzeugung von Steinsalz 1,436,590 Wiener Renner, jene von Sudsalz belief sich auf 2,657,878 Ptr., jene von Seesalz 735,123 Ptr. und an Industrialsalz wurden 235,828 Ptr. erzeugt. Der Geldwerth bezifferte sich mit 22 Millionen Gulden. Der gesammte bei der Salzproduktion beschäftigte Arbeiterstand betrug 9729 Personen (6515 Männer, 1586 Weiber und 1628 Kinder.)

(Reblaus.) Mit Ausnahme der wenigen Stellen bei Klosterneuburg ist bisher nirgend in Oesterreich eine Spur der Reblaus entdeckt worden.

## Marburger Berichte.

(Feuerwehr-Kameraden.) Herr Anton Lisso, Doktorand der Medizin, ist bekanntlich vor Kurzem hier gestorben. Im Auftrage der freiwilligen Turners-Feuerwehr zu Graz hat Herr Joseph Burgleitner, Steiger-Rottführer, an die Mutter des Verbliebenen, Frau Antonia Lisso, folgendes Schreiben gerichtet: „Da Ihr verewigter Herr Sohn Mitglied der ärztlichen Abtheilung der hiesigen freiwilligen Turners-Feuerwehr war und sich als solches die Achtung und die Liebe seiner Kameraden erworben, so ersucht die Feuerwehr Sie, Geehrteste Frau! Photographien für das Gedenkbuch derselben zu verehren.“ Diesem Wunsche ist bereits entsprochen worden und zwar durch Uebersendung von drei Photographien — zwei kleinen in Albumformat und einer vergrößerten, welche aus dem Atelier des Photographen Herrn Krappel in Marburg hervorgegangen. Zwei dieser Photographien stellen Herrn Lisso im bürgerlichem Kleide dar; auf der dritten ist er im Waffentrock als Einjähriger-Freiwilliger abgebildet.

(Spenden für Brandbeschädigte.) Für jene Bewohner von Rauthdorf, Bezirk Untertendorf, welche im Hochsommer durch Feuer geschädigt worden, sind in Folge einer Sammlung 3362 fl. 53 kr. an Geld und Geldwerth eingegangen — darunter 800 fl., welche der Landesauskauf und 500 fl., welche die steiermärkische Sparkasse spendet.

(Ein Schulfreund.) Herr Ant. Thaler, Obmann des Ortschulrathes in St. Cybdi, hat der dortigen Volksschule fünfzig Gulden und drei Landkarten (Steiermark, Oesterreich und Europa) gespendet.

(Vom Bahnzug überfahren.) In Bieglstatt bei Pölsbach wurde neulich ein Mädchen durch den Bahnzug überfahren und erfolgte der Tod augenblicklich. Die Nachforschungen haben jetzt ergeben, daß die Verunglückte die Kutschkinder Maria Döberschel aus Baporje gewesen.

(Verhaftung.) Valentin Sch., wegen eines Diebstahls strafbar, ist zu Schloßberg, Ortsgemeinde Leutschach, durch einen Gensdarm von Anfeld entdeckt und festgenommen worden. Sch. war früher Soldat und wurde zweimal wegen Fahnenflucht bestraft.

(Blattern.) In Kapellen, Radein und Koblaffen treten jetzt die Blattern epidemisch auf. Drei Kranke sind bereits gestorben.

(Vorschußkassette in Pettau.) Der Vorschußverein Pettau hat sich konstituiert und

zählt bereits fünfzig Mitglieder, welche 5400 fl. eingelegt.

(Zur Gemeindevahl in Marburg.) Am Freitag fand die Stimmgebung des ersten Wahlkörpers statt. Von 480 Berechtigten erschienen 258 und wurden folgende Herren gewählt: Friedrich Leyrer, Dr. Joseph Schmiderer, Direktor Gutscher, Franz Bindekner, Halbärb, Ludwig Bitterl von Effenberg, Nagy, Albenberg, Dr. Modrinjak, Professor Schaller.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Heute Nachmittag halb 3 Uhr findet eine Sitzung und Abends 7 Uhr eine gesellige Zusammenkunft dieses Vereins statt.

(Marbrücke zu Ehrenhausen.) Die Marbrücke zu Ehrenhausen, durch Hochwasser beschädigt, soll wieder hergestellt werden. Die Verhandlung betreffs Uebernahme der Arbeiten findet am 4. Jänner 1875 in der Kanzlei der genannten Gemeinde statt, wo auch der Bauplan, der Kostenüberschlag . . . zur Einsicht aufliegen.

## Theater.

Zum Vortheile der Schauspielerin Frl. Fanny Schubuth kam am Mittwoch den 16. Dezember „Gretchen Polterabend“ von Rudolf Kneifel zur Aufführung. Es ist dieses wohl das schwächste Erzeugniß des beliebten Dichters, ein Lustspiel von stark possenhafter Färbung, darin lächerliche Figuren gegenüber dem Ernst der Situationen allzu drastisch wirken, daß man darüber zu keinem reinen Genuße kommt. Doch bekundet auch dieses Stück Kneifels eine feine Beobachtung der wirklichen Welt, sein Talent zu scharfer, treffender Charakterzeichnung, so wie einen frischen anregenden Humor.

Seitens der Darsteller geschah Alles, um das Stück im lebhaften Gange zu erhalten. Frl. Schubuth wurde bei ihrem Erscheinen mit lebhaftem Applaus und reichlicher Blumenspende empfangen. Sie spielte das „Gretchen“, einen liebenswürdigen, verwöhnten Badfisch, uns allen zur ungetheilten Freude. Dergleichen hat Herr Kühle den feinen Weltmann und seiner selbst bewußten Dichter „Brunno Werner“ auf vorzügliche Art zur Darstellung gebracht; ein ruhiges, ungeziertes Auftreten und sein ironische Rede-weise verleihen seinem Spiele eigenhümlichen Reiz, — es war eine Kopie nach der Natur. Ganz besonders innig und tief empfunden, geradezu meisterhaft war der Vortrag des Märchchens von der Poesie. Treffend charakterisirte Hr. Schreiber den Dummling „Christian Schilling“. Hr. Dieß, Hr. Goldig, auch die Damen Strecker leisteten in ihren Rollen das Beste und hatten diese gleich Hr. Alberti, welcher den „Zelig“ in einer köstlichen Maske spielte, die Lacher auf ihrer Seite.

Die Operette „Angot, die Tochter der Halle“ ist zu einem Kassamagnet geworden und füllte auch bei der dritten Aufführung am Donnerstag das Haus. Das Publikum findet immer mehr Gefallen an der pompösen Ausstattung, wie an den lockenden Melodien Lecocq, welche durch das stets treffliche Zusammenwirken aller Mitspielenden bestens getragen werden. Den Damen Kraft (Lange), Berger (Clarrtte) und Hr. Kühle (Pomponnet) gebührt der Preis des Abends.

## Letzte Post.

Der Kultusminister läßt Gesegentwürfe über das Patronat und über die katholisch-theologischen Fakultäten ausarbeiten.

Bismarcks Entlassungsgesuch ist nicht genehmigt worden.

Dem Beschlusse des schweizerischen Nationalrathes zufolge bilden Priesterweihe und Gelübde kein Ehehinderniß mehr.

## Berichtigung.

An die löbliche Redaktion der „Marburger Zeitung“.

Ich danke verbindlichst für die Aufnahme meines Eingekendet und ersuche gefälligst eine Berichtigung veröffentlichen zu wollen, nämlich:

die Polarlichter und entfalten zuweilen eine überwältige Pracht. Einmal wurden viele unserer Leute sogar von Furcht ergriffen.

Ein Welterbrand schien zu entstehen. Aus drei im Nord-Osten sich aufbauenden blaßgelben Lichtbogen strömten mächtige grüne und rothe Strahlen über uns hinweg, sie schwangen hin und wieder, neigten sich, sanken zurück und stiegen von neuem empor, weiter und immer weiter in die Unendlichkeit hineinragend im großartigen Farbenspiel.

Wie die Bogen des Ozeans vor dem Sturme einherrollen, so überflutheten zuweilen ungeheure Lichtwellen mit majestätischer Bewegung das Himmelsgewölbe, im Bewußt mit einem grellen Aufzucken in Tausende von Flammpfeilen zer splitternd, welche bligähnlich im Weltraum verschwanden. Ununterbrochen dagegen trieben die mächtigen Strahlenbündel ihr sinnverwirrendes Spiel, im gewaltigen Schwung gleich den Flügeln eines Ades nach derselben Richtung eilend, oder fächerförmig ausfächernd, sich wild verschlingend und kreuzend.

Das ganze Firmament war Licht, Bewegung, ein in den prächtigsten Farben wechselndes Feuermeer. Einzelne Lichtgarben fuhren so jäh und leuchtend herauf, daß sie zwischen Mast und Tauwerk auf uns niederzusenken schienen.

Es bedurfte vieler Ueberwindung, um die

Täuschung zu erkennen. Oft hatten wir das Gefühl, als müßte so intensiver Lichtentwicklung ein ungeheures Getöse folgen, doch vergebens lauschten wir mit verhaltenem Athem; ein großes Schweigen herrschte in der Natur.

Wohl eine Stunde lang zeigte sich die Erscheinung in ihrer höchsten Pracht, dann erlosch sie fast im Augenblick und nur die drei Lichtbogen blieben zurück. Der äußere rückte dann langsam herauf und verschwand mit einem letzten Aufblitzen, die beiden übrigen verblieben erst nach und nach, bis sie im Morgenlicht gänzlich verschwanden.

Je weiter wir nach Nord-Westen vordrangen, desto seltener wurde das Eis, und zuweilen war auch nicht ein einziger Block in Sicht.

Eines Morgens weckte uns der Ruf: „Ein Bär! Ein Bär!“ und brachte alle Schläfer in größter Hast an Deck. Nicht weit von uns auf einer einsamen Scholle befand sich einer dieser weißröthigen Beherrscher des hohen Nordens und schaute verwundert nach uns herüber.

Als wir ein Boot zu Wasser brachten und auf ihn zuruderten, wurde er unruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Betreffs der Gabe der Dreckwurzel muß es heißen: Ein **Gran** (altes wed. Gewicht, Kleinstes Theil) und nicht **Gramm**, was fast vierzehnmahl mehr wäre. Mit Hochachtung

Dr. **Senior**, städt. Bezirksarzt I. R.  
Graz am 17. Dezember 1874.

### Öffentlicher Dank.

Gelegentlich der Hauptjagd, welche am Donnerstag im Reviere des Herrn Barth. N. v. Carneri abgehalten worden, haben die Teilnehmer, darunter auch achtzehn Herren aus Marburg, sich bei mir zusammengefunden und mir durch Herrn Heinrich Schmiderer 8 fl. 44 kr. als Ergebnis einer Sammlung für Schulzwecke überreichen lassen.

Ich sage diesen Herren meinen aufrichtigsten Dank mit der Versicherung, daß der Betrag zum Ankauf von Büchern, Schreibheften und anderen Schulforderungen für arme Kinder der Volksschule in Gams verwendet wird.

Ersternitz, 19. Dez. 1874.

Joseph Westhaller j.

Nr. 8336.

(1204)

### Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf den §. 42 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868 bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke befindlichen **einheimischen und fremden Stellungspflichtigen**, welche zu der nächsten regelmäßigen Stellung des Jahres 1875 berufen sind, d. i. sämtliche in den Jahren 1855, 1854 und 1853 geborenen Jünglinge im Laufe des Monats **Dezember 1874** bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden haben, und daß Unterlassungen dieser Meldung mit Geldstrafe bis zu Ein Hundert Gulden oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer von zwanzig Tagen geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben bei der Meldung auch ihre Legitimations- oder Reiseurkunden beizubringen.

Weiters sind auch Jene, welche die zeitliche Befreiung Stellungspflichtiger oder Letztere, wenn sie die Begünstigung rücksichtlich ihrer Enthebung von der Präsenzdienstpflicht anstreben, verpflichtet, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des Monats Dezember 1874 hieramts nachzuweisen.

Stadtrath Marburg am 23. Nov. 1874.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Montag den 21. Dezember 1874

Abends 8 Uhr

im grossen Casino-Saale  
**Erstes Mitglieder-**

## CONCERT

des Marburger

**Männergesangsvereines**

mit seinem **Damenchor.**

PROGRAMM:

1. Händel, Chor der Israeliten aus „Samson“.
2. V. Lachner, „Alt Heidelberg“, Unisono-Männerchor mit Clavierbegleitung.
3. Schubert, Op. 107, Rondeau für Clavier zu vier Händen.
4. a) Mendelssohn, „Nachtigall“,  
b) Schumann, „Frühlingsgruss“, für gemischten Chor.
5. Mayerberger, „Maienacht“, Männerchor mit Soli und Clavierbegleitung.
6. Schubert, „Gebet“, gemischter Chor mit Clavierbegleitung.

Flügel aus Streichers Fabrik in Wien.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 fl. ö.W.

Beitrittserklärungen unterstützender Mitglieder werden auch an der Cassa entgegen genommen.

(1289)

### Christbaum!

Sonntag den 20. d. M. um 5 Uhr Nachmittag findet im großen Zeichen- und Realsschule das **Weihnachtsfest des Kindergartens** statt; daselbst sind auch an diesem Tage von 10 Uhr Vormittags die Arbeiten der Kleinen zur allgemeinen Ansicht ausgestellt, wozu ich die höflichste Einladung mache.

1286

Achtungsvoll

Mina Berdajs.

**Schnecken, Maroni, Häringe & Liptauer Primsenkäs**

1212)

empfiehlt

M. Berdajs.

### Früchtenbrod,

Nürnberger Leberkuchen, Wind-Confect zum zieren der Christbäume, nebst einer grossen Auswahl der feinsten Bonbons und Confecturen, Thee, Rum, Ananas und Vanille-Punsch-Essenz empfiehlt

A. Reichmeyer,

1202

Conditor vis-à-vis Hotel Mohr.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme während der langen Krankheit, sowie für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte meiner nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gattin, der Frau

Anna Herzog,

sage Allen den herzlichsten tiefgefühlten Dank.

Marburg den 20. Dezember 1874.

Jos. Herzog.

## Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt sich einem P. T. Publikum zur geneigten Abnahme von **Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren** — gut assortirt, neuester Façon und zu äusserst billigen Preisen —



Ant. Massatti j.

Juwelier und beid. Schätzmeister

in Marburg,

Postgasse Nr. 23

Aufträge werden auf das Pünktlichste besorgt.

Reparaturen, Graveur-Arbeiten prompt und reel ausgeführt.

Ein- und Umtausch

von Gold, Silber und Edelsteinen zu höchsten Preisen.

(1222)

### Mitbürger!

Wer ein gutes geschmackhaftes **Rindfleisch** liebt — gehe zum **Hrn. Karl Fritz**, Fleischer in der Domgasse, wo immer das Beste zu haben ist.

1304)

Mehrere Bürger.

### Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche ist mit 1. Jänner 1875, 1 Zimmer mit Küche sogleich zu beziehen. — Draugasse Nr. 75. (1298)

### Eine verreckende Kellnerin

mit Ration wird aufgenommen. Jene, welche schon hier gebient hat, wird vorgezogen. 1305  
Anfrage im Comptoir dieses Blattes.

### Dünger ist zu verkaufen.

Anfrage Draugasse Nr. 250. (1299)

## Sensations-Lichter für Weihnachtsbäume

bieten die größte Ueberraschung sowohl für Kinder als für Erwachsene; man erspart das lästige Anzünden der einzelnen Kerzen, da wie mit elektrischem Schlag die Entzündung sämtlicher Kerzen geschieht und das Auge daran auf das höchste überrascht wird.

Conrad Grillwitzer,  
Hauptplatz, Eck der Domgasse  
in Marburg.

1207)

### Anempfehlung.

Frisch angekommenen Schinken, Kaiserfleisch, Salami, Mortadella, sowie Pariser, polnisch-, Preßburger und echte Krainer Würste, verschiedene Süßfrüchte, Caffee mehrere Sorten; Primsen-, Groyer- und Parmesankäse, feinsten Zucker, verschiedene Meerfrüchte, Aalfische, Häringe, Tafel-Sardellen, russische und französische Sardinen, Tafel- und Paprika-Speck, Liqueure, feinsten Rum und Malaga, verschiedene Sorten Dampfmehl und täglich frischgekochten Schinken und Kaiserfleisch empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Anton Gregoritsch,  
1295) Draugasse.

### Ein Kostmädchen

aus solidem Hause, welches Ausbildung in der Schule und weiblichen Arbeiten erhalten soll, wird unter billigen Bedingungen in gänzliche Verpflegung aufgenommen.

Nähere Auskunft in **J. Kadlitz's** Agentur in Marburg. (1303)

Ein freundliches, sonn- und gassenseitig gelegenes Zimmer im ersten Stocke des Hauses Nr. 31 in der Magdalena-Vorstadt ist sehr billig zu vermieten. Näheres daselbst zwischen 4—5 Uhr. (1306)

### Eine Realität (1302)

in **Platsch**, mit 26 Joch Grund erster Klasse, Wohnhaus gemauert und Ziegel gedeckt, Stall und Wirtschaftsgelände, neu gebaut, stockhoch, mit Presse und Keller ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Preis 8500 fl. ohne Fahrnisse. Anzufragen beim Eigenthümer daselbst Nr. 13.

### Feinsten Dessert-Wein „Piccolit“

in Flaschen, besonders für Privat-Lichgesellschaften anzupfehlen, bietet der Gefertigte zum Kaufe an **Kastell's** im Hause der Frau von Fritsche in Marburg. (1265)

Mit einer Beilage.



# Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

## Waaren von Gold, Silber und Chinasilber.

Mit geziemendem Danke für das Vertrauen, welches mir seit Jahren in anerkennendster Weise zu Theil geworden, verbinde ich die höfliche Anzeige, dass ich mein

### Lager von Gold- und Silberwaaren

wieder neu und sehr reichhaltig sortirt habe und erlaube ich mir, beim Herannahen der hohen Feiertage dem geehrten Publikum zu Festgeschenken besonders zu empfehlen:

Goldene Kinderringe, Kreuze von Gold und Silber, silberne Ketten, Goldketten (für Herren und Damen), goldene Fingerringe, Diamantringe, goldene Ohringe und Ohrgehänge, Granatgarnituren, Gold- und Silbergarnituren, Garnituren sammt Braceletten, silberne und goldene Medaillons, Brochen, Braceletten, Essbestecke, Dessertbestecke, Bestecke für Kinder, Rahm- und Suppenschöpfer, Theeseiher, Zuckerzangen, Serviettenreife, Eierbecher, Salzfüßchen, Frucht- und Zuckerschalen, Senftöpfchen, Tabakdosen, Fingerhüte, Schlüsselhaken u. s. w.

Auf meinem Lager befinden sich ferner auch Gegenstände von **Chinasilber** feinsten Qualität in neuester Façon und reichster Auswahl:

Brodkörbchen, Glasteller, Theeseiher, Zuckerzangen, Zuckerbüchsen, Zuckerstreuer, Fruchtschalen, Serviettenreife, Rahmschöpfer, Suppenschöpfer, Essbestecke, Dessertbestecke, Kinderbestecke, Gestelle für Essig und Oel, Leuchter u. s. w.

Zugleich mache ich dem geehrten Publikum ergebenst bekannt, dass ich alle in mein Fach einschlagenden **Reparaturen** besorge, **Graveurarbeiten**, **Feuervergoldungen** u. dgl. übernehme.

Juwelen, altes Gold und Silber werden angekauft oder eingetauscht.

Fremde Kunden werden sogleich bedient.

## Heinrich Schön,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter in Marburg,

Untere Herrengasse, Haus des Herrn Grubitsch, vormals Eisl, Nr. 105.

1226)

# Gasthaus- Eröffnung u. Empfehlung.

Unterfertiger gibt einem P. T. Publikum bekannt, daß er in der **Biktringhofgasse**, vis-à-vis Herrn Girstmahr, ein Gasthaus unter der Firma: (1287)

## „Zum Bierjackl“

ganz neu und auf das geschmackvollste hergerichtet hat, und bittet ein hochverehrtes Publikum, ihn mit seinem zahlreichen Besuch zu unterstützen.

Ich werde stets bestrebt sein, meine werthen Gäste durch schnelle und prompte Bedienung zufriedenzustellen und werde nur echte und gute steirische Naturweine, sowie das sehr beliebte gut abgelegene Götz'sche Märzenbier ausgeben, führe eine ausgezeichnete Küche und kann man zu jeder Stunde mit warmen und kalten Speisen auf das beste bedient werden.

Im Vertrauen auf einen sehr zahlreichen Besuch zeichnet sich mit aller Hochachtung

Karl Klementschtisch.

Das neu renovirte

## Dampf-, Douche- u. Wannen-

Bad in der **Kärntnervorstadt**

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

1200) Alois Schmiderer

Marburg, 19. Dezemb. (Wochenmarktsbericht.)  
Weizen fl. 4.50, Korn fl. 3.80, Gerste fl. 3.60, Hafer fl. 2.20, Kukuruh fl. 3.10, Hirse fl. 3.80, Hirsebrein fl. 5.50, Heiden fl. 2.80, Erdäpfel fl. 2.10, Bohnen fl. 4.80 pr. Mep. Weizengries fl. 15.—, Rundmehl fl. 12.—, Semmelmehl 10.—, Weißpohlmehl fl. 9.—, Schwarzpohlmehl fl. 8.—, Kukuruhmehl fl. 8.— pr. Ctnr. Heu fl. 1.80, 0.—, Stroh Lager fl. 1.40, Futter fl. 1.—, Streu fl. 0.80 pr. Ctnr. Rindfleisch 28, Kalbfleisch 30, Schweinefleisch jung 32,

Lammfleisch 28, Speck frisch 36, Rindschmalz 56, Schweine-schmalz 48, Schreier 36, Butter 52, Topfenkäse 14, Zwiebel 10, Knoblauch 18, Kren 10, Kümmel 48 fr. pr. Pf. Eier 2 St. 7 fr. Milch frische 14 fr. pr. Maß. Holz 18" hart fl. 6.50, weich fl. 4.30 pr. Klafter. Holzbohlen hart 60, weich 40 fr. pr. Mep.

Wettan, 18. Dezember. (Wochenmarktsbericht.)  
Weizen fl. 4.50, Korn fl. 3.40, Gerste 3.—, Hafer fl.

1.80, Kukuruh fl. 2.60, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 2.40, Erdäpfel fl. 1.80 pr. Mep. Rindschmalz 50, Schweine-schmalz 44, Speck frisch 35, geräuchert 40, Butter 40, Rindfleisch 30, Kalbfleisch 32, Schweinefleisch 30 pr. Pf. Eier 4 Stück 10 fr. Milch frische 14 fr. pr. Maß. Holz 36" hart fl. 11.—, weich fl. 8.— pr. Klafter. Holzbohlen hart 50, weich — fr. pr. Mep. Heu fl. 2.—, Lagerstroh fl. 0.— Streustroh fl. 0.85 pr. Ctn.

# Wiener Lose unter Garantie des Rückkaufes.

Schon am **2. Jänner** erfolgt die Ziehung der

## Wiener Lose, Haupttreffer 200.000 fl.

Diese Lose, von der Stadt Wien garantirt, sind ebensowohl in Folge ihrer unzweifelhaften Sicherheit, als auch in Anbetracht ihres besonders günstig dotirten Spielplanes, jetzt schon das Lieblingspapier des Lose kaufenden Publikums geworden. Die gefertigte Wechselstube macht ihre P. T. Privatkunden auf dieses Papier besonders aufmerksam, dessen Curs sich in kürzester Zeit erhöhen dürfte, und hat um einen Beweis der eigenen Anschauung über den Werth dieser Lose zu geben, welche

**Jährlich 4 Ziehungen, Haupttreffer 200.000 fl. jedes Los mit mindestens 130—200 fl. rückerzahlt werden muss,**

von ihrem Besitzstande eine Partie Lose ausgeschieden, welche sie zum

Curse von **105 fl.** per Stück **Verpflichtung** verkauft, alle in ihrem Wechselcontracte bis 30. Dezember d. J. zu **zurückzukaufen.**  
fixen mit der diesem Preise gekauften Lose mit 101 fl. pr. St. bis 15. Januar 1875.

**Derlei Lose ohne die Verpflichtung des Rückkaufes genau zum Tagescurse.**

Auf 10monatliche Raten mit 15 fl. Angabe.

**Promessen** zur Ziehung **Haupttreffer 200.000 fl.** jetzt **2 fl. 50 kr.** und  
am 2. Januar **noch à** Stempel.

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Einsendung des Betrages oder einer baren Angabe und Nachnahme des Restbetrages ausgeführt. Barsendungen werden franco erbeten. Auch wird um Beischluss von 30 kr. für seinerzeitige frankirte Zusendung der Ziehungsliste ersucht.

**Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Graben Nr. 13.**

Promessen auf Wiener Lose, von obiger Wechselstube ausgefertigt sind auch zu beziehen durch:

1248)

**Joh. Schwann in Marburg.**

Mit **50 kr.** als Preis eines Loses **1000 Ducaten effectiv in Gold**  
sind zu gewinnen

Diese vom Magistrate der Stadt Wien zum Besten des Armenfondes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von **1000, 200, 200, 100, 100 Ducaten in Gold, 4 Treffer à 100 fl. Silber, 1 Original-Creditlos, 2 Treffer mit je fl. 100 Wiener Communal-Prämienlos.**

und viele andere Kunst- und **3000 Treffer** im Werthe **60.000 fl.**  
Werthgegenstände, zusammen von

Die Ziehung erfolgt unter Controle des Magistrates der Stadt Wien am **9. Februar 1875.**

Bei auswärtigen Aufträgen ersucht man um gefällige frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß von 40 kr. für Franko-Zusendung der Lose u. s. B. der Ziehungsliste.

**Wechselstube der k. k. pr. Wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Graben 13.**

Lose zu dieser Lotterie à 50 kr. pr. Stück sind auch zu beziehen durch:

1211)

**Johann Schwann in Marburg.**

Kais. kön.  privilegierte

# Allgemeine Assekuranz in Triest

(Assicurazioni Generali.)

Gegründet 1831.

Gesamtschadenzahlungen bis 31. Dezember 1873 . . . . .	fl. 97,794.289
Gewährleistungsfond . . . . .	„ 39,739.573
Jahres-Einnahmen . . . . .	„ 10,640.000
Schadenzahlungen in Marburg im Jahre 1873 . . . . .	„ 34.826

**Lebens-Versicherungs- u. Kinder-Ausstattungs-Polizzen**  
zu **Weihnachts- und Neujahrsgeschenken**  
werden prompt geliefert.

Mündliche und schriftliche Anträge übernimmt der bevollmächtigte Inspektor obiger Anstalt, **Hôtel Stadt Wien, 23.**  
Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags. (1290)

## Frisch angekommen:

Echte Znaimer Gurken, französischer und Kremser Senf, beide offen und in Fläschchen, alle Gattungen Südfrüchte, als: Rosinen, Ziweben, Weinbeeren, Mandeln, Pignoli, Datteln, Feigen, Limonien, Orangen, Malagatrauben, Krachmandeln; russ. und chinesische Thees, Caffees etc. etc.; diverse Gattungen In- und Ausländer-Weine, besonders: Malaga, Hochheimer Himmelreich, Claus Johannisberger, Liebfrauenmilch, Obergeringheimer, endlich In- und Ausländer Champagner (echt französische) empfiehlt hochachtungsvoll

**Conrad Grillwitzer,**  
Hauptplatz, Eck der Domgasse.

1285)

## Für die Feiertage

empfehle:

vorzüglichen **Caffee**, feinsten **Jamaica-Rum**, **Thee** von allen Sorten, **Südfrüchte**, ung. **Dampfmehl**, **Schweinfett** u. **Rindschmalz.**

**Carl Schmidl,**

Spezereiwaarenhandlung, Marburg, Herrengasse  
Nr. 125.

1282)

## Joh. C. Pacher's Möbel-Etablissement

empfehle zur Wahl von

### Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

sein reich sortirtes Lager von Möbeln,

Salon-Garnituren, Ottomans, Divans, Balzaks, Ruhebetten, elast. Federeinsätzen, Rosshaar- und Grain d'Afrik-Matrasen etc.

**Möbel aus massiv gebogenem Holz, Rohr- u. Strohsessel**  
zu eigenen Fabrikspreisen.

Grazervorstadt, Tegethoffstrasse. (1288)

## Für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

empfehle (1262)

**Johann Pucher in Marburg**

Herrengasse Nr. 122

ein reich sortirtes Lager der neuesten Galanterie-Gegenstände in Holz, Leder, Bronze u. Gussstahl.  
Grosses Lager von Spielwaaren.

## Kundmachung.

Aus Anlaß des außergewöhnlichen Geschäftsanbranges während der Weihnachtszeit, können Geldbriefe und Frachtsendungen vom 22. Dez. bis einschließlich 24. Dezember bei dem k. k. Filialpostamte in der Stadt **nur bis halb 5 Uhr Abends** und bei dem Bahnhofpostamte **nur bis halb sechs Uhr Abends** zur Aufgabe gebracht werden.

Marburg am 16. Dezember 1874.

Der k. k. Ober-Postverwalter:  
**Goppold.**

1279)

## Weihnachts-Geschenke

für Damen,

als:

**Damen-Mäntel, Paletots & Talmas**

aus schwerem Tuch und Sammt  
von 7 fl. aufwärts;

**Jacken,**

leger, ganz oder halb anliegend,  
von fl. 2.50 aufwärts,  
nebst allen anderen

**Manufactur-, Leinen- & Baumwoll-  
Waaen.**

**Knaben-Anzüge**

in allen Grössen und Farben von  
2 fl. aufwärts.

Hochachtungsvoll

**J. Schlesinger.**

1289

Burgplatz.

## Mehl- und Landesprodukten- Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiemit dem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich meine nach der besten Konstruktion eingerichtete **Kunstmühle** in **Bellinz a/D.** in Betrieb setzte, und in **Marburg, Kärntnergasse Nr. 209** eine

### Mehlhandlung

eröffnet habe und empfehle ich meine aus schwerster Frucht nur auf trockenem Wege erzeugten Mehlprodukte mit den billigsten Preisen und reellster Bedienung zur geneigten Abnahme.

Marburg, den 25. November 1874.

Hochachtungsvoll und ergebenst

**Carl Krentballe.**

1206)

## Ein großes Gewölb

am Domplate ist sogleich zu vergeben. Anfrage bei **C. Schraml.** (1002)

## Innsbrucker- & Salzburger-

### 20-Gulden-Lose

Ziehung am 2. & 4. Jänner 1875  
Haupttreffer 30,000 fl.

Kleinster Treffer fl. 30.—

Gefertigter verkauft Original-Lose nach dem Tagescourse, ferner auf Raten zum Preise von fl. 25 gegen eine Angabe von 3 fl. pr. Stück und der Rest zahlbar in 11 monatlichen Raten à 2 fl. (1268)

**Joh. Schwann.**

## Wiener Patent- Schlittschuhe

die neueste Schlüssel-Construction  
verkauft von fl. 1.50 an

einzig und allein in Marburg  
**Joh. Schwann,**

1294

# Comptoir Nicolaus Koller Marburg

Kärntnergasse Nr. 211 (1210)

Alleinige Niederlage für Untersteiermark  
echt amerik.

## Wheeler & Wilson- und Howe-Nähmaschinen.

Feuerfeste u. einbruchsichere Cassen

von F. WERTHEIM & COMP.

### Mahlprodukten-

Niederlage der k. k. priv. Ebenfurter Dampfmühle und Rollgerstenfabrik.

## Billigste Einkaufsquelle

von Weihnachts- & Neujahrsgeschenken bei

**J. E. SUPAN in Marburg.** (1269)



Wollenkleiderstoffe v. 25, 30 35, 40 kr.  
ganzwollene Rips & Puplin 50, 55, 60, 70,  
sowie Flanell, Damentuch, Halbseidenstoffe,  
Seidenkleider in Nobles, Fail, Drapp de  
Lyon. Umhängtücher, Teppiche, Herren-  
Cravatten, Cachnets in Woll & Seide etc.

## Moussirenden Hochheimer und Moselwein

von der  
Hochheimer Actien-Gesellschaft in Hochheim a/M. 1080  
vormals BURGEFF & COMP.,

### Französischen Champagner

Marke BINET FILS & COMP. in RHEIMS,  
Carte blanche — Grand vin sec

halten die Unterfertigten in grösseren Parthien am Lager und  
bieten diese seit Jahren bekannten und best renommirten Weine  
bei Bezügen von Kisten wie Körben mit Originalpreis an.

### Pirchan & Pock,

Repräsentanten benannter Firmen für  
Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und  
Salzburg.

Unter Einem empfehlen wir unsere eigenen bereits einge-  
führten und renommirten Fabrikate, als:

Allasch russisch Kümmel, Maraschino, Curacao,  
Karpathen-Kräuter-Bitter, Weichselgeist etc.

Die Obigen.

## Die grösste Eisenmöbelfabrik

von  
**REICHARD & COMP.** 1023  
in Wien, III. Marxergasse 17,  
empfiehlt sich hiermit.  
Illustrirte Preisourante auf Verlangen  
gratis und franco.

## Nüsse & gedörrte Bwetschken

in grössern Parthien verkauft zu billigen Preisen  
**J. Schlesinger,**  
Marburg, Burgplatz.

## Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden  
Bruchsalbe von **Gottlieb Sturzenegger**  
in Herisau (Schweiz) ein überraschendes  
Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dank-  
schreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt.  
Zu beziehen in Töpfen zu ö. W. fl. 3.20 so-  
wohl durch G. Sturzenegger selbst, als durch  
**Jos. Weiss,** Mohren-Apotheke, Wien,  
Tuchlauben, Nr. 27. (1029)

**Bandwurm** heilt (auch brieflich)  
**Dr. Bloch** in Wien, Praterstraße 42. 667

## Ärztliches Gutachten

über die Borzüglichkeit des Anatherin-Mund-  
wassers gegen alle Mund- u. Zahnkrankheiten.

Ich bezeuge, daß ich seit einigen Jahren das  
Anatherin-Mundwasser des k. k. Hofzahn-  
arztes **Dr. J. G. Popp** aus Wien mit dem  
größten Erfolge gegen scorbutisch-rheumatische  
Mundübel, krankhaftes Zahnfleisch, sowie  
gegen Zahnschmerz gebrauchte, und noch  
gegenwärtig allerorts ordinire, da ich von  
dessen heilamer Wirkung vielfach in meiner  
Praxis überzeugt bin. (22)

Groß-Wifloß.

Dr. J. Fetter m. p.

Su haben bei:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei  
Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf,  
bei Herrn M. Moris und in Tauchmanns  
Kunsthändler; Cilli: bei Crisper und in Baum-  
bachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L.  
Müller, Apotheker; Gleichenberg: F.v. Feld-  
bach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.;  
Leibnitz: Kretz's Ww., Apoth.; Lutten-  
berg: Fr. Pessiak, Apotheker; Mureck: L. v.  
Steinberg, Apotheker; Pettau: E. Reithammer,  
Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheke;  
und J. Weitzinger; Rann: J. Schniderschitz,  
Rohitsch: Krisper, Apothek.; Sauerbrunn:  
Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apotheker;  
Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind.  
Graz: J. Kaligarsch; Wind. Landsberg:  
Vassalichs Apotheke; Warasdin: A. Halter,  
Apotheker.

## Grosses Lager amerikanischer

## Patent-Schlittschuhe

bei (1187)

**Roman Pachner & Söhne.**

## Ein Kaffeehaus

in Untersteiermark wird zu pachten gesucht.  
Anträge übernimmt die Expedition d. Bl.

Der seit mehreren Jahren bestehende best renommirte

**28 Kr.**

## Manufakturwaaren-Bazar

von 1022

**L. Horowitz in Wien,**

Mariahilferstraße Nr. 94,

bietet in diesem Genre Unübertreffliches; daselbst große  
Auswahl aller Gattungen Kleiderstoffe, Feinwände,  
Gradi, Schnür-Barchent, Feinen-Damast-  
Handtücher, Servietten u. Tischtücher, schwere  
Laufteppiche, Matrasen-Gradi, Spitzen-Vor-  
hänge u.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums habe auch  
meinem Lager alle Gattungen Manufaktur- und  
Mode-Waaren zu verhältnismäßig billigen Preisen  
beigelegt.

Muster gratis und franko. Aufträge prompt  
gegen Nachnahme.

## Bacanzien

in verschiedenen Branchen werden gegen  
Franco-Einsendung von Einem Gulden  
umgehend nachgewiesen durch das

**Central-Versorgungs-Bureau**

„Nordstern“ (1219)

**Breslau,** Neuschstraße 20.

N. B. Stellenvergeber erhalten den Nach-  
weis geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei.**

## Größtes Seidenwaaren-Lager

in Wien, Stadimeisenplatz Nr. 2

des **B. P. Ranzi,**

„zur schönen Mailänderin“.

Muster jederzeit franco (1218)